

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 75.

Winnenden, Donnerstag den 2. Juli

1896.

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 6. Juli werden in dem Stadtwald
Schönenberg und Haselstein 120 Raum. eichene Schälprügel und
einige Lose Grözelreisig im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr am untern Drauenholzweg,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, 1. Juli 1896.

Stadtpflege.

Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1896/97 sind jetzt volle 3 Monate zur
Zahlung verfallen; es werden hiemit die Steuerpflichtigen aufgefordert, ent-
sprechende Anzahlungen zu machen, indem die Stadtpflege ebenfalls ihren
Verpflichtungen nachzukommen hat.

Zugleich wird an die Bezahlung der Brandschadensgelder pro 1. Jan.
1896 erinnert; es müssen dieselben jetzt vollends eingeliefert werden.

Winnenden, 29. Juni 1896.

Stadtpflege.

Gefunden.

Auf der Straße zum Bahnhof hier ist eine Taschenuhr gefunden
worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen näher abgegebenen
Nachweis hier abholen.

Schwaikheim, 29. Juni 1896.

Schultheißenamt:

Schmid.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei J. Klent z. Saal.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss.

Winnenden.

Alle Einlagen in unsere Sparkasse und Rück-
zahlungen von derselben wollen bei unserem Cassier,
Hrn. Gottl. Klein, Uhrmacher hier bewerkstelligt
werden.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft,
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpl.:
H. Binz, C. Closs.

Winnenden.

Alle Sorten Kunstmehl,

sowie auch

Futtermehl
empfehlen
August Weick jr., Bäcker.

Grosse Geld-Lotterie!
Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. März. 1896
Sauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Das Auspressen

von Früchten jeder Art

vom kleinsten bis zum größten Quantum besorgt schnell und billig

Ernst Sommer, Conditior.

Auch kann bei mir zu jeder Zeit

Rosinen-Most

bereitet werden.

Der Obige.

Vor
Nachahmungen
wird gewarnt!

Ein

kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Weides bis in sein
spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine
ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen
Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und
sorgfältigen Zusammenziehung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohl-
thätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-
wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch
vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine an-
regende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:

Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach,
Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Unter-
türkheim, Esslingen, Gschwend, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße
82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Was ist Veraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-
und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit
verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-Handlungen
känflich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in
Brünn (Mähren).

Breuningsweiler.
Da von jetzt bis Spätjahr meine
Rosen



in ca. 100
Sorten
wieder sehr
schön in
Blüte sind, so
lade ich Blü-
menfreunde höchlichst ein.
Zugleich empfehle den Sommer
über sehr schöne
Rosenbouquets.
Auch werden **Stuliereiser**
abgegeben.
Achtungsvoll
Fr. Börner,
Gärtner.

Winnenden.
Auf Jacobi wird ein jüngeres, ge-
ordnetes
Mädchen
gesucht.
Frau Cless.

Winnenden.
Das **Seugras**
von 1/2 Morgen im Waiblingerberg
verkauft
Gottl. Wurst, Gerber.

Winnenden.
Kirsch-Kuchen
im Ausschmitt empfiehlt bestens
Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
4 Stück neue
Satrinenfässer,
von 700 bis 1050 Liter haltend,
hat zu verkaufen
Immanuel Gert, Kübler.

Winnenden.
Himbeere
sind zu haben bei
Marie Fischer Witwe.

Winnenden.
Bau- und Möbelschreiner
können eintreten bei
Steinmaier und Gert.

Winnenden.
Bauung.
Ein noch guterhaltenes
Fahrrad
hat um billigen Preis zu verkaufen
Wilh. Wolf.

Winnenden.
Ein tüchtiger
Wagner
wird nach auswärtig gesucht.
Näheres bei
Schmalzried, Schmied.

Winnenden.
Ein ordentlicher jüngerer oder
älter
Knecht,
welcher etwas vom Fuhrwerk und
Feldgeschäft versteht, wird sofort oder
bis Jacobi aufs Land gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

**Suppen-
würze**
ist in
vorzüglicher Qualität in Original-Fläsch-
chen von 65 S an zu haben bei **Karl Seiz,**
Conditior.
Die Original-Fläschchen von 65 S wer-
den zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu
70 S mit Maggi's Suppenwürze nachge-
füllt.

Weiler z. Stein.
**Weißer und schwarzer
Kalk,**
auch **Dungkalk**
ist fortwährend zu haben bei
Ziegler Weber.

Hautkranke.
(Neues Heilverfahren.)
Seit langer Zeit litt ich im höchsten
Grade an der **Flechte**, welche mir zeit-
weise große Schmerzen verursachte. Trotz
aller angewandten ärztlichen Mittel wurde
es nicht besser, sondern immer schlimmer.
Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen
Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem
halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen
Flechtenleidenden möchte das vorzügliche
Paderberg'sche Heilverfahren bestens em-
pfehlen.
Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer **W. Vera, Berlin.**
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers-
ich meine Schrift Beschreibung der Flech-
tenkrankheit franco. E. d. Paderberg,
Buchdruckereibesitzer, Dortmund.
In der Kürze wird das neue
Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist
bereits engagiert.
Medizin-Versandt durch Apotheke.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Die 2. Beratung des
Bürg. Gesetzb. wird beim Familienrecht fortgesetzt.
Die §§ 1280 bis 1286 werden in der Komm.-
Fassung angenommen, unter Ablehnung des soz. dem.
Antrags zu § 1286, wonach dem Manne die Ehe
vom 20. Lebensjahre ab gestattet sein und ev. auch
von dieser Vorschrift Befreiung bewilligt werden soll.
§ 1287 wird angenommen. Zu § 1288 wird nach
Befürwortung durch Bebel (Soz.) und Gröber (Z.)
ein soz. dem. Antrag angenommen, wonach nur bis
zum 21. Jahre zur Eingehung einer Ehe die Ein-
willigung des Vaters erforderlich sein soll. Die §§
1289 bis 1335 werden unverändert angenommen.
Die Beratung über 1336 (gegenseitige Versagung der
ehelichen Lebensgemeinschaft) wird ausgesetzt. § 1337
überläßt dem Manne in allen das gemeinschaftliche
Eheleben betreffenden Angelegenheiten die Entscheidung.
— Die Paragraphen 1338 bis 1445 werden unter
Ablehnung mehrerer Anträge Auer in der Kommissions-
fassung angenommen, ebenso die Bestimmungen über
das eheliche Güterrecht und die Scheidung. § 1346
bestimmt, daß das Vermögen der Frau durch die Ehe-
schließung der Verwaltung und Nutznießung des
Mannes unterworfen werde, ebenso das Vermögen,
welches die Frau während der Ehe erwirbt. Ferner
werden die Paragraphen 1347 bis 1550 in der
Kommissionsfassung unverändert angenommen. — Die
Paragraphen 1551 und folgende führen als Ehe-
scheidungsgrund auf: Schwere Verletzung der ehelichen
Pflichten, grobe Mißhandlung und ehrloses oder
unfittliches Verhalten. Die Kommission hat § 1552
gestrichen, welcher Geisteskrankheit als weiteren Ehe-
scheidungsgrund annimmt. Unter Ablehnung aller
Anträge wird § 1551 in der Kommissionsfassung
angenommen.

— 26. Juni. Fortsetzung der Beratung des bürgerl.
Gesetzbuches bei Titel: Scheidung der Ehe § 1552,
welcher die Scheidung der Ehe wegen unheilbarem
Wahn Sinn zuläßt, ist von der Kommission gestrichen
worden. — Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) beantragt
Wiederherstellung des Paragraphen und begründet
diesen Antrag. In seinen Ausführungen betont er,
daß es sich hierbei nicht um eine gesetzliche Anschauung,
sondern lediglich um eine Sache des Gefühls handle.
Sei jemand hoffnungslos geistiger Umnachtung ver-
fallen, dann sei die Geistesgemeinschaft zwischen den
Ehegatten total aufgehoben, und das rechtfertige die
Scheidung der Ehe, weshalb er im Namen der Sitt-
lichkeit, der Humanität und des Rechts um Annahme
seines Antrages bitte. — In namentlicher Abstimmung
wird der Antrag Lenzmann mit 125 gegen 116 St.
abgelehnt. Der zurückgestellte § 1336 wird jetzt zu-
gleich mit § 1354 beraten. Beide werden unverändert
genehmigt. Mit § 1567 beginnt der Abschnitt
„Verwandtschaft“. Ein Antrag Auer will den Absatz
streichen: „Ein uneheliches Kind und dessen Vater
gelten nicht als Verwandte.“ — Abg. Bebel (Soz.)
empfiehlt den Antrag. Die moralische Wirkung des

Antrages werde zweifellos eine Verringerung der Zahl
der unehelichen Kinder sein. — Der Antrag wird so-
dann abgelehnt, ebenso einige weitere Anträge Auer
bei dem Titel: „Unterhaltspflicht“ und „Rechts-
verhältnisse“ zwischen Eltern und Kindern im allgemeinen.
Eine weitere Debatte entsteht bei § 1604, nach welchem
Kinder unter elterlicher Gewalt stehen, solange sie
minderjährig sind. Ein Antrag Rintelen — Schmid-
Marburg will das Ausschneiden aus der elterlichen
Gewalt abhängig machen von dem Besitz eines eigenen
Hausstandes oder der Erreichung des 25. Lebens-
jahres. — Der Antrag wird abgelehnt. § 1643
nimmt dem Vater das Erziehungsrecht, wenn durch
väterliche Vernachlässigungen zc. das leibliche oder
das geistige Wohl des Kindes gefährdet erscheint.
Ein Antrag Auer will dem vorbeugen, daß das Vor-
mundschaftsgericht den Anlaß zu einem Einschreiten
auch aus dem politischen oder religiösen Verhalten des
Vaters herleiten darf. — Abg. Stadthagen (Soz.)
zitiert einen solchen Fall. — Nach einer Entgegnung
des Justizministers und dem Ersuchen des Abg.
Gröber (Zentr.) den Antrag abzulehnen, wird der
Antrag abgelehnt. Einige weitere Anträge werden
abgelehnt und der ganze fünfte Titel: „Rechtliche
Stellung der Kinder im Allgemeinen“ bleibt unver-
ändert. Beim 6. Titel: „Rechtliche Stellung der
unehelichen Kinder“ wird ein Antrag Auer, daß das
uneheliche Kind nach Verheiratung seiner Mutter den
neuen Familiennamen derselben auf Antrag ihres Ehe-
gatten erhalten soll, angenommen. Ferner wird ein
Antrag zu § 1691 angenommen, wonach der
unehelichen Wöchnerin außer den ihr in diesem
Paragraphen gesicherten Ansprüchen noch die Erstattung
der durch die Schwangerschaft und das Wochenbett
herbeigeführten sonstigen Nachteile gegen den Vater
ihres Kindes gesichert werden.

Landesnachrichten.

— Bei der im Mai und Juni d. J. hier vor-
genommenen höheren Lehrerinnenstaatsprüfung ist
u. a. die nachgen., im l. höheren Lehrerinnen-
seminar zu Stuttgart ausgebildete Kandidatin
zum Unterricht an höheren Mädchenschulen für
befähigt erklärt worden: **Gertr. Lang, Win-
nenden.**

Stuttgart, 29. Juni. Dem Präsidium des
ständischen Ausschusses ist nach dem St. Anz. der Ent-
wurf eines Gesetzes, betr. die Besteuerungsrechte der
Gemeinden und Amtsdörperschaften, nebst Begründung
zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 29. Juni. (König Karl
Jubiläums-Stiftung.) Seine königliche Majestät
haben genehmigt, daß die verfügbaren Erträgnisse der
König Karl Jubiläums-Stiftung in nachstehender Weise
verwendet werden: Dem staatlichen Fonds zur
Tragung der Nachschulpflicht der gegen Hagelschaden
Versicherten wird die Summe von 2000 M. zuge-
wiesen und für die Vinderung der durch die Gewitter-
schäden dieses Jahres verursachten Notstände die

Summe von 2477 M. bestimmt, woneben die Ver-
wendung eines weiteren Betrags bis zur Höhe von
4000 M. aus den Erträgnissen des laufenden Jahres
(1896/97) für etwaige außerordentliche, durch
Gewitterschäden verursachte Notstände vorbehalten sein
soll. Außerdem werden noch eine Reihe persönlicher
Unterstützungen gewährt

Stuttgart, 29. Juni. Eine genauere
Betrachtung des vom statist. Landesamt veröffent-
lichten Hauptergebnisses der Berufsstatistik ergibt,
daß eine weittragende Umwälzung in den wirtschaft-
lichen und sozialen Grundlagen unserer Bevölke-
rung in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum
von 13 Jahren vor sich gegangen ist. Zunächst
macht sich nicht nur eine relative, sondern sogar
eine absolute Abnahme der landw. Bevölkerung
geltend. Dieselbe betrug 1882 mit 942 924 Per-
sonen 48,17 pCt. der Gesamtbevölkerung, 1895
nur 933 576 Personen = 45,09 Prozent. Alle
übrigen Berufsclassen sind auf Kosten der Land-
wirtschaft gewachsen. Der Handel zeigt ver-
hältnismäßig den bedeutendsten Zuwachs. Von
größter sozialer Tragweite ist die Tatsache, daß
die Zahl der selbständigen Betriebsleiter in Land-
wirtschaft, Industrie und Bauwesen zc. von
382 455 auf 322 972 zurückgegangen ist. Zwar
zeigte sich in der Landwirtschaft eine, wenn auch
nicht starke Vermehrung der Selbständigen um 4,6
pCt., im Handel um 5,6 pCt., dagegen muß der
Rückgang im eigentlichen Gewerbe um 16,5 pCt.
(in der Hausindustrie sogar um 19 pCt.) als ein
sehr starker und in seinen sozialen Begleiter-
scheinungen äußerst folgenschwerer bezeichnet werden.
Demgegenüber läßt sich indes beobachten, daß die
Zahl der dem soz. Mittelstande zuzurechnenden
Techniker, Betriebs- und Bureaubeamten u. s. w.
in Landwirtschaft, Industrie und Handel sehr stark,
nämlich um 9795 oder 105 pCt. angewachsen ist.
So stark diese Zunahme ist, so ist es doch frag-
lich, ob sie als ein vollgiltiger Ersatz für das
Minus an Selbständigen bezeichnet werden darf;
der große Zuwachs an Erwerbshätigen aller Art
besteht daher aus einer Vermehrung der mit oder
ohne Berufsvorbildung erwerbshätigen Arbeiter
aller Art, sowie der im Hauptberuf mit erwerbsh-
tätigen Familienmitglieder aller Art. Sie haben
sich um 37,4 pCt. vermehrt. — Besonders be-
merkenswert ist die zunehmende Erwerbsarbeit des
weiblichen Geschlechts, nämlich bei der Landwirt-
schaft um 34,9 pCt., der Industrie um 45,8
pCt., beim Handel 75 pCt., Schuldienst und den
freien Berufsarten zc. 60,5 pCt. Zu beachten
ist noch, daß die Zunahme der Industriearbeiterinnen
mit + 20 836 größer ist als die Zunahme der
weiblichen Erwerbshätigen in dieser Abteilung
überhaupt, weil die weiblichen Personen mit leitender
Stellung auch hier an der allg. Abnahme ent-
sprechend beteiligt sind.

Stuttgart, 28. Juni. Als letzter in
der Reihe der Erinnerungstage an die große Zeit

vor 25 Jahren schließt sich der 29. Juni, der Jahrestag des Truppeneinzugs in Stuttgart, an. Freudige Erwartung beherrschte in den ersten Juniwochen des Jahres 1871 die Gemüter der Stuttgarter Familien, wie des ganzen Landes, denn es war nicht nur ein siegreiches Heer, das in Stuttgart's Mauern einzog, sondern es waren zugleich die Väter, Brüder und Vettern (letztere im weitesten schwäbischen Sinn), die nach einem sieg- aber auch verlustreichen Feldzuge in ihre Heimat zurückkehrten. Der Stempel eines Familienfestes in größtem Maßstab war deshalb auch diesen Festtagen aufgedrückt. Die ganze Stadt schwamm in Festesfreude. Am 3. Juli gab die Stadtgemeinde den heimgekehrten Offizieren im Hause der Bürgergesellschaft ein Festessen, bei welchem dem Generalleutnant v. Obernitz und dem General v. Reizenstein die Diplome des Ehrenbürgerrechts der Stadt Stuttgart vom D.V.M. von Sieck überreicht wurden. Abends wurde dem Offizierskorps ein weiteres Fest im Stadigarten von der Stadt gegeben. Damit hatte diese große Zeit ihren Abschluß erreicht.

Stuttgart, 29. Juni. (Schwabstraßentunnel.) Heute ist in Anwesenheit des Ministers v. Bischof der Schwabstraßentunnel, welcher die Feuersegegend mit Haslach verbindet, feierlich eröffnet worden.

Stuttgart, 29. Juni. Eine Sommerkleidung für Briefträger wird gegenwärtig von der Reichspost versuchsweise eingeführt, und zwar eine blaue Leinenjacke mit Abzeichen. Für eine solche Wohlthat wären, wie das „N. L.“ mit Recht bemerkt, gewiß auch unsere württembergischen Briefträger herzlich dankbar, die den Sommer- und Winterdienst immer in demselben schweren Uniformrock zu versehen haben.

Stuttgart, 29. Juni. Seit gestern wird die Linie Schloßplatz-Prag der Straßenbahn elektrisch betrieben. Die Wagen tragen die Bezeichnung Prag-Schloßplatz-Westend. Das Umsteigen für Passagiere in die obere Stadt fällt natürlich in einigen Wochen, nach Fertigstellung der Strecke Schloßplatz-Westend fort.

Stuttgart, im Juni. (Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein.) Im Monat Mai 1896 wurden 783 Schadensfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 205 Fälle wegen Körperverletzung und 110 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 407 Fälle, von denen 3 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 61 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 3698 Versicherungen. Auf vor dem 1. März 1896 angemeldeten Schadensfälle der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 72 noch nicht abgethanen Personen erledigt.

Stuttgart, 28. Juni. Vorige Woche erhielt ein Malerlehrling den Auftrag, in einem Hause der Calwerstraße die Fenster neu anzustreichen und siehe da, er gab den Fensterscheiben einen braunen Anstrich.

Esslingen, 30. Juni. Gestern fand hier die leider nicht zahlreich besuchte Versammlung der Friedensfreunde statt. Herr Stadtparrer Amstrib-Stuttgart leitete die Versammlung. In einem einleitenden Eröffnungswort bezeichnete er es als Zweck derselben, eine Ortsgruppe des Friedensvereins zu gründen, sprach sich in sehr energischen Worten über die Greuel des Krieges aus und gab der Hoffnung auf den Sieg der Vernunft Ausdruck. Dann ergriff der Referent, Herr Hausmeister-Stuttgart, das Wort. In einem einläßlichen Rückblick über die geschichtlichen Ereignisse der neuesten Zeit suchte er darzutun, daß die Kriege derselben, namentlich die Frankreichs, hauptsächlich zivilisatorischen Zwecken gedient hätten. Scharfe Seitenhiebe fielen dabei auf die russenfreundliche Politik Bismarcks. Deutschland und Frankreich seien auf einander angewiesen und sollten sich gemeinsam als konstitutionelle, zivilisierte Staaten des absolutistischen Rußlands erwehren. Der Präsident sprach dem Redner, dessen Ausführungen lauten und verdienten Beifall ernteten, den Dank der Versammlung aus und fügte noch einige Ergänzungen hinzu. Dasselbe that Dr. Hartmann-Stuttgart, der namentlich auch den Vorwurf der Utopie unter Berufung auf den großen Philosophen Kant zurückwies, der ja auch schon vor 100 Jahren die Idee des ewigen Friedens beantwortet habe. Herr Lehrer Viger-Brühl suchte besonders den Einwurf, daß die Sache nicht gehen würde, zu widerlegen, indem er die kleinen Anfänge der Friedensbewegung mit denen des Christentums

verglich. Sehr interessant war das Botum eines 1870er Veteranen, Herrn Langguth, auf den die Kriegsgreuel einen tiefen Eindruck gemacht haben, der aber auch zu berichten wußte, wie die deutschen und französischen Soldaten vor Paris während des Kommuneausstands fraternisiert hätten. Es wurde dann die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen, der sofort 22 Mitglieder beitraten. Als provisorischer Präsident wurde Herr Lehner-Eßlingen proklamiert.

Bödingen, 28. Juni. Vorgestern fiel der 53 Jahre alte Bauer Johann Münzing im Backofengänge hier so unglücklich von dem Heuboden seiner Scheune, daß er schwerverletzt darniederliegt.

Lichtenstern, 25. Juni. Das heutige Jahresfest unserer Kinderrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt, das sog. Klosterfest, wird voraussichtlich am Donnerstag den 16. Juli d. J. abgehalten werden.

Freudenstadt, 29. Juni. Letzten Samstag machte sich das 5 Jahre alte Töchterchen eines Holzhauers in Leimisch in kurzer Abwesenheit seiner Mutter am Herdfeuer zu schaffen. Seine Kleiderchen fingen dabei Feuer, und als die Mutter auf das Jammergeschrei des Kindes herbeieilte, stand dasselbe lichterloh in Flammen. Trotzdem das Menschenmögliche zur Rettung geschah, war das Kind am ganzen Körper so verbrannt, daß es nach einigen qualvollen Stunden eine Leiche war.

Göggingen, O.A. Gmünd. Seit alter Zeit wurde das Nikolauskirchlein in Göggingen von der evang. und der katholischen Gemeinde benützt. Die Eigentumsfrage blieb eine offene. Die neue kirchliche Gesetzgebung hat eine Entscheidung notwendig gemacht. Das Kirchlein wurde als Eigentum der kathol. Gemeinde erklärt. Der evangel. Teil erhielt das Benützungrecht, aber mit der Verpflichtung, die Erbauung eines eigenen Gotteshauses anzustreben. So ist der Bau einer evang. Kirche nötig geworden. Die Kosten von ca. 40 000 M kann die kleine, nur 364 Seelen starke Gemeinde nicht aufbringen, trotz aller lobenswerten Opferwilligkeit. Es ist daher vom l. Konsistorium auf nächsten Sonntag den 5. Juli eine Kollekte in allen evangelischen Kirchen des Landes angeordnet worden. Die Gemeinde verdient kräftige Unterstützung. Mögen die Gaben daher reichlich fließen!

Reutlingen, 29. Juni. (Kreisturnfahrt.) Bei dem heute herrschenden Prachtwetter fand eine förmliche Völkerwanderung zur Kreisturnfahrt nach der 700 Meter hoch gelegenen „Wanne“ und von da nach dem alten Volkeheiligtum, der „Nebelhöhle“ statt. Nachdem gestern Abend zum Empfang der etwa 2000 Gäste Bankette in Pfullingen und hier stotsg gefunden hatten, wurden heute früh die auswärtigen Vereine durch Deputationen am Bahnhof empfangen und mit Musik durch die Stadt geleitet. Der Versuch einer Kreisturnfahrt ist über alles Erwarten glänzend gelungen, und wird, wie bei der Preisverteilung erwähnt wurde, eine derartige Vergabrit öfters wiederholt werden. Als Ort der nächsten Kreisturnfahrt wurde Ravensburg gewählt. Das Wettturnen erstreckte sich auf Gewichtheben, Weithochsprung, Schnellhangeln, Steinstoßen, Schnelllaufen, Ringen, Schleuderball, Tauziehen, Schlagball, Barlauf und Faustball. An dem Wettturnen beteiligten sich 265 Turner, von denen 54 als Sieger hervorgingen.

Blaubeuren, 29. Juni. Heute Nacht gab es in Gerhausen Raufhandel, wobei ein Mahls knecht von einem Italiener, welcher hier in Arbeit stand, mit einem Messer durch Stiche in Lunge und Leber so schwer verletzt wurde, daß man ihn noch in der Nacht in das hies. Krankenhaus schaffen mußte. Der Thäter ist verhaftet.

Ulm, 30. Juni. Der Kanonier Hahn beim Feldart. Regiment Nr. 13 hatte vom Griesheimer Schießplatz ein nicht explodiertes Schrapnelgeschöß mitgenommen und wollte dasselbe gestern in der Kaserne entladen; dabei explodirte das Geschöß und verletzte den Kanonier schwer; er wurde in jämmerlichem Zustand ins Lazaret gebracht, von wo man jedoch heute hört, daß er voraussichtlich mit dem Leben davonkommen werde. Hahn ist von Wäldenbronn, O.A. Eßlingen, gebürtig.

Biberach, 27. Juni. Der hier seit 6 Jahren lebende Privatier Maier wurde Samstag Nachm. in der Dürnau unterhalb Ringschnaidt hies. Oberamts tot aufgefunden. Der Verstorbene hat Biberach am letzten Dienstag verlassen, um seine frühere Heimat Ebnbach, Gem. Erlenmoos, zu besuchen. Da derselbe eine ziemliche Summe Geld mitgenommen, so bleibt ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Juni. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ vernimmt, wird die 3. Lesung des bürgerl. Gesetzbuchs im Reichstag zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. Am Donnerstag soll die dritte Lesung des Margarinegesetzes auf die Tagesordnung kommen, an welchem Tage frühestens Vertagung eintritt, die sich bis zum 10. November erstreckt.

Berlin, 30. Juni. Die verb. Regierungen brachten beim Reichstage einen Gesetzesentwurf ein mit der Bestimmung, daß die kommende Vertagung des Reichstags bis 10. Nov. dauern solle.

Berlin, 30. Juni. Gegen die Reichstagsbeschlüsse zu den die Frauenrechte betreffenden Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuchs fand gestern abend eine Massenprotestversammlung deutscher Frauen statt, welche entsprechende Resolutionen faßte.

Berlin, 29. Juni. Es verlautet, daß Kriegsministerium arbeite eine Denkschrift behufs Ausrottung des Duells in der Armee aus. Geplant sei ein Vorgehen nach englischem Muster; Festungshast soll in Gefängnis umgewandelt werden und ein tödlich verlaufendes Duell unter den Begriff fahrlässiger Tötung fallen.

Berlin, 29. Juni. Wie das „Berliner Tagbl.“ hört, ist Staatssekretär Bötticher nicht abgeneigt, im Bundesrat eine Aufhebung des De-tailreisens für Weinreisende zu befürworten.

Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Entbindung des Staatsministers und Handelsministers Freiherrn v. Bodelsch. seinem Ersuchen gemäß von seinem Amte unter Belassung des Titels und Ranges des Staatsministers sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Staatssekretär des Staatsrats wirklicher Geheimer Rat Bresfeld zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zur Förderung der Einführung von Erzeugnissen aus deutschen Kolonien ist in Berlin eine Anzahl bekannter Kolonialfreunde zu einem Komitee zusammengetreten. Dasselbe will unter Ausschluß jedweder Beteiligung eine Auskunftsstelle und künftige Aus-stellung von Rohprodukten und Erzeugnissen aus deutschen Kolonien in bester Geschäftslage Berlins errichten. Es wird ferner seinen Mitgliedern Firmen aufgeben, welche echte deutsche Kolonialprodukte unter richtiger Marke führen und ihnen ständig Mitteilungen über Aus- und Einfuhr solcher Kolonien zugehen lassen. Das Komitee, das die Mittel zur Durchführung seines Ziels durch freiwillige Beiträge aufbringen will, hofft dadurch einer Irreführung des Publikums zu begegnen, damit es nicht durch das Angebot angeblich deutscher Kolonialprodukte getäuscht werde. Andererseits aber will es durch Förderung der Einfuhr der Erzeugnisse aus deutschen Kolonien den Nachweis der hervorragenden Bedeutung unserer überseeischen Besitzungen für den deutschen Nationalwohlstand liefern.

Kassel, 30. Juni. Der 18jährige Dienstknecht Vicht aus Landershausen (Kreis Hersfeld), der seine Geliebte, die Dienstmagd Bach, im Kuhstalle ermordete und derselben das blutige Messer in die Hand drückte, um einen Selbstmord vorzuspiegeln, wurde heute durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

Rattowitz, 26. Juni. Ein Lustmord ist an einem 12jährigen Mädchen, welches in einem Kornfelde aufgefunden ist, verübt worden. Von dem Thäter ist bis jetzt keine Spur gefunden.

Stettin, 24. Juni. (Großes Brandunglück.) Das ganze aus ca. 75 Gebäuden bestehende Dorf Königfelde ist bis auf die Kirche und drei Häusern nach zweitägigem Brande zerstört.

Coltbus, 29. Juni. Zwischen zwei Offizieren des hiesigen Infanterieregiments Nr. 12 fand am Samstag ein Pistolenduell statt, wobei ein Duellant durch einen Schuß in den Mund schwer verletzt wurde. Den Anlaß bildete ein beleidigender Wortwechsel nebst Thätlichkeiten.

Memel, 27. Juni. Das benachbarte russische Grenzstädtchen Schweidau, das etwa 1200 meist jüdische Einwohner zählt, wurde durch eine furchtbare Feuer-brunst vollständig eingeäschert. Viele Obdachlose sind hier eingetroffen.

Duisburg, 29. Juni. Sonntag früh wurde ein Juwelierladen ausgeraubt; 120 goldene Uhren, 70 Ketten, 300 Ringe und andere Wert-sachen wurden gestohlen.

Neufels, 27. Juni. Einem hiesigen Bürger brachte eine Kuh ein völlig kaltes Kalb zur Welt.

Daselbe ist bis jetzt 3 Wochen alt, normal ausgewachsen und gesund.

Dresden, 29. Juni. Wie die Morgenblätter melden, stürzten gestern Nachmittag die im Alter von 15 bzw. 12 Jahren stehenden Töchter des hier wohnenden Lageristen Fischer von einem Felsvorsprung des Liliensteines in der sächsischen Schweiz etwa 120 Meter in die Tiefe hinab und verstarben binnen wenigen Min. an den erlittenen schweren Verletzungen.

Konstanz. Ein Unglücksfall, der die Fuhrleute zur Vorsicht mahnt, ereignete sich in Espalingen. Herr Adlerwirt J. führte mit seinen zwei Pferden Sand zu einem Scheuerbau in seinem Garten. In der Nähe des Bienenstandes hielt der Wagen. Ein Pferd wurde von einer Biene gestochen und schlug an den Bienenstand. Darauf machte sich das ganze Bienenvolk über die Pferde her, sie erhielten Stich an Stich und waren ganz mit Bienen bedeckt. Das eine Pferd konnte nur mit aller Mühe in den Stall gebracht werden. Es wird kaum davontommen; das andere ist bereits verendet. Herr J. selbst und sein Knecht wurden von dem Bienenschwarm ganz erheblich gestochen; beide liegen zu Bette.

Donauessingen, 26. Juni. Der in weiten Kreisen bekannte Seilkünstler Franz Knie ist Donnerstag Nacht infolge eines Herzschlags gestorben. Der nun Verbliebene war 1819 in Neuwied am Rhein geboren und produzierte sich zum letztenmale am Sonntag den 21. d. M. hier. Knie war zweimal verheiratet. Aus erster Ehe stammen 19 und aus zweiter 16 Kinder. Er war stets ein treubeforgter Familienvater.

München, 27. Juni. Prinz Ludwig von Bayern ist gestern in Hamburg eingetroffen und wird Montag Vormittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ von S. M. dem Kaiser empfangen. Wenn auch, bemerkt hierzu die Allg. Ztg., der Prinz bekanntlich durch die dem Kaiser aus eigener Initiative gemachte Mittellung die von ihm in Moskau gebrauchten Worte bereits vor jeder Mißdeutung sichergestellt hat, so hat es bekanntlich gleichwohl nicht an Versuchen gefehlt, die Rede zu unzutreffenden Folgerungen zu verwenden. Man wird annehmen dürfen, daß durch den Besuch des Prinzen bei S. M. weiteren derartigen Erörterungen der Boden endgültig entzogen wird.

München. Hier werden Medaillons im Kolportageverlauf, die auf der einen Seite die Worte „Prinz Ludwig“, auf der anderen Seite die Worte „Verbündete, nicht Vassallen“ zeigen.

Turin, 27. Juni. Ueber die Stadt und ihre Umgebung ging gestern ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das kolossalen Schaden verursachte, besonders in den Weingärten.

Wilkesbarre (Pennsylvanien), 29. Juni. Infolge Einsturzes des Daches einer Kohlengrube bei Pittston sind etwa hundert Bergarbeiter verschüttet. Es wird befürchtet, daß alle getötet sind.

Verschiedenes.

— Eine niederschmetternde Entdeckung mußte, wie man aus Wien meldet, dieser Tage ein junges Mädchen machen, das im Begriff war, sich mit dem Erwählten ihres Herzens zu verbinden. Die Tochter eines Gutsbesizers in der Nähe von Wien, Agathe, hatte einen Forstadjunkten Franz Tomaschel kennen gelernt, einen bildhübschen Mann mit reichem, lockigem, dunklem Haar, wettergebräuntem Gesicht, dem jedoch eine feltame Mädchenhaftigkeit nicht abzusprechen war, und einer schlanken, elastischen Gestalt. Tomaschel war zumest der Begleiter Agathens, und der Vater hatte nichts dagegen, daß der Adjunkt das Mädchen begleite, denn sie hatte dadurch doch stets einen Schützer an der Seite, was den gelähmten Herrn sehr beruhigte. Ohne daß es der Vater ahnte, entspann sich zwischen Agathe und dem braunen Forstadjunkten ein Liebesverhältnis. Agathe fühlte sich in glühender Liebe zu dem Adjunkten hingezogen, der die Zuneigung des Mädchens stürmisch erwiderte. Inzwischen starb der Vater des jungen Mädchens und die Liebenden mußten das Trauerjahr vorübergehen lassen, ehe sie sich vereinen konnten. Endlich konnte Agathe das schwarze Kleid ablegen und in freudigster Stimmung eilte sie zu dem Geliebten, um ihm zu künden, daß die Stunde der Vereinigung nahe sei, der Vereinigung für immer. Doch wer beschreibt das Entsetzen der Braut, als Franz unter Thränen ihr sagte, daß es ihm unmöglich sei, sie zu ehelichen. Agathe war wie versteinert. „Hast Du Verpflichtungen einer Anderen

gegenüber? — Bist Du vielleicht schon verheiratet? — Unter Thränen bat Agathe um Aufklärung, sie warf sich vor Franz auf die Knie und erlebte von ihm nur ein erlösendes Wort. — Franz blieb stumm. „Dringe nicht in mich. Du wirst alles erfahren!“ rief er, rief sich los und eilte davon, Agathe mit ihrem Schmerz, mit ihrer Verzweiflung allein lassend. Des andern Morgens fand man im Walde die Leiche des Forstadjunkten Franz Tomaschel. Er hatte sich erschossen. Man brachte den Leichnam in die Totenkammer des nächsten Dorfes und dort erkannte man, daß — — — der Forstadjunkt Franz Tomaschel ein — Mädchen gewesen ist! Franz Tomaschel, besser wahrscheinlich Franziska Tomaschel, war in einem Gebirgsdorf der Umgebung geboren, hatte jedoch stets Knaben- und Männerkleidung getragen. Der festsche Adjunkt galt, ehe er Agathe kennen gelernt hatte, als — ein großer Verehrer des schönen Geschlechtes und als viel umwordener junger Mann, er fehlte bei keinem Kirchweihfeste, war ein flotter Tänzer und kein Mensch ahnte, daß dieser Franz eigentlich eine Franziska sei.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 27. Juni. (Strafkammer.) Von der Strafkammer III wurde die Frage, ob ein Angehöriger des Baugewerbes den Titel „Wertmeister“ auch dann sich beilegen darf, wenn er die Wertmeisterprüfung gemäß württembergischer Ministerial-Befugung vom 3. Dezember 1874 nicht bestanden hat, in verneinendem Sinne entschieden und die Berufung eines Ludwigsburger Bauunternehmers, der gegen eine Strafverfügung des R. Oberamts in Höhe von 5 Mk gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, vom Schöffengericht mit 1 Mk bestraft wurde und hiergegen Berufung einlegte, kostenpflichtig verworfen.

Landwirtschaftliches.

Brackenheim, 25. Juni. (Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.) Einer Anregung der Bezirksbehörde entsprechend wurde in den letzten Wochen zum erstenmale im Bezirk eine Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf ausgeführt nach dem sogen. Lorenz'schen Verfahren. Die Tiere erhielten zuerst eine nach ihrem Körpergewicht bemessene Serum-Injektion, die in dem Lorenz'schen Institut hergestellt wird. Sie wurden dann wenige Tage darauf je zweimal mit der sog. Kultur-Einspritzung, die das Rotlaufgift enthält, geimpft. Im ganzen wurden geimpft 265 Schweine in 10 Gemeinden. Das Ergebnis war ein sehr günstiges. Die sämtlichen Tiere haben die Impfung ohne Anstand ertragen, blieben munter und gesund und gedeihen, während sonst das Rotlaufieber neuerdings sich wieder mehrfach zeigt. Mancher Schweinebesitzer bereut jetzt von der gebotenen Gelegenheit (die Impfung geschah ganz auf Kosten des Staats) nicht auch Gebrauch gemacht zu haben.

Handel und Verkehr.

* **Winnenden, 27. Juni.** (Marktbericht.) Unser Johanni-Markt war, da die Abhaltung des Viehmarktes wegen der in einigen hies. Stallungen aufgetretenen Maul- und Klauenseuche behördlicherseits verboten wurde und wir zudem mitten in der Heuernte begriffen sind, sehr wenig besucht; eine Ausnahme hiervon machte nur der Holzmarkt, dem etwa 15 Wagen Bauholz und 20 Wagen Schnittpfähle zugeführt waren; letztere kosteten per Hundert Mk. 3.30—3.80.

Stuttgart, 29. Juni. (Vandesproduktendörse.) Der Getreideweltmarkt verkehrte in abgelaufener Woche in sehr ruhiger Haltung. Rußland und Rumänien bleiben auf ihren Forderungen stehen, während Amerika wiederholt eine Kleinigkeit billiger war. Die schwach besuchten süddeutschen Märkte melden teilweise etwas höhere Preise.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Nitolsjeff 16—16,25 Mk, Laplata 16,25 Mk, Ulfa 16 bis 16,25 Mk, Rumänier 16,25—16,50 Mk, Altbaser 15 Mk, Laplatamais 10 Mk

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27—28 Mk, Nr. 1: 25—26 Mk, Nr. 2: 23,50 bis 24,50 Mk, Nr. 3: 22—22,50 Mk, Nr. 4: 19,50—20 Mk Sappengries 28 Mk, Kleie mit Sad 8,25 Mk

Kirchheim u. T., 25. Juni. Der Wollmarkt ist heute Vormittag definitiv zum Abschluß gekommen. Im großen ganzen wickelte der

Markt sich ganz glatt ab. Während am ersten Markttag nur wenig, aber zu höheren Preisen, als auf allen anderen Märkten, gehandelt wurde, ging der Handel am zweiten Tage sehr lebhaft aber bei rückgängiger Tendenz. Erst gegen Abend zogen die Preise wieder an, ohne jedoch ihren Stand vom ersten Markttag zu erreichen. Was am zweiten Tage nicht verkauft wurde, fand am dritten Tage zu gleichen Preisen schlanke Abnahme. Jetzt schon wird man sagen können, daß der Durchschnittspreis der Wolle sich so ziemlich auf derselben Höhe hielt, wie im Vorjahr, nämlich per Zentner 110,9 Mk. Recht anerkennend sprachen sich die Schäfer für das aus Anlaß ihrer vorjährigen Petition ihnen von dem Herrn Minister v. Bischof entgegengebrachte Wohlwollen aus, daß darin gipfelt, daß das Fahren mit Schafherden auf den Staats- und Körperschaftsstraßen ganz wesentlich erleichtert und allen Quälereien der armen Tiere beim Betreten der Straßenbankette ein Ende gemacht ist. Auch dem hiesigen Landtagsabgeordneten Beurten, welcher als Referent in dieser Sache so energisch und mannhaft eintrat, wurde der wärmste Dank zu teil. Viele Stimmen unter den Schäfern wurden heuer laut, die sich dahin aussprachen, man sollte Mittel und Wege suchen, um den hiesigen Wollmarkt, diesen ersten und bedeutendsten von ganz Süddeutschland, um 8 bis 14 Tage früher abzuhalten, da durch die Veränderungen in der Düngung und Kultivierung des Bodens die Heuernte, die früher erst im Juli begann, jetzt gerade in die Zeit des hiesigen Wollmarktes (zweite Hälfte des Juni) fällt, welcher Umstand manchen sonstigen Besucher vom hiesigen Markte fernhält. Es wird zunächst Sache der beteiligten Gemeindeverwaltung sein, in dieser Richtung die nötigen Schritte zu thun. Wir zweifeln kaum daran, daß ein auf Verlegung des Marktes abzielender maßvoller Antrag angesichts der hohen Wichtigkeit und des traditionellen Ansehens des hiesigen Marktes respektiert werden wird.

„Es hat nicht sollen sein,
mir Schönheit und Jugendfrische zu erhalten“, klagt so manche junge Frau, deren Anblick schon vorzeitig leichte Furchen durchziehen. Und doch hätte es sein können, wenn man nur mehr Aufmerksamkeit auf die Pflege der Haut und speziell auf die Wahl der Seife gewendet hätte, denn meistens sind es die billigeren aber auch um so schlechteren Seifen, die so früh das Antlitz entstellen, die Haut rauh und well machen, weil diese Seifen mehr Füllstoffe enthalten als Fett. Es empfiehlt sich daher, um diesen unliebsamen Erscheinungen vorzubeugen sich ständig einer Toiletteseife zu bedienen, deren Wirkung ärztlich und fachmännisch bedingungslos anerkannt ist, die tatsächlich die Haut rein, zart und frisch erhält. Als eine solche gilt mit vollem Rechte die allbekannte **Doering's Seife mit der Gule** die beliebteste, die mildeste und bei den Damen die bevorzugteste Toiletteseife. Für 40 Pfg. ist sie käuflich in **Winnenden bei H. Brandner, Seifenfabrik** und **G. Sahn.**

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen
— schwarz, weiß und farbig, von 60 J bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.)
Zürich.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mac's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mac's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärken-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden etc. ohne viel Mühe **so schön, wie neu** zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 J per Karton von 1/4 kg.